

Triebspitzenmonilia der Marille

Krankheitsursache: die Pilze *Monilia fructigena* (asexuelles Stadium) = *Monilinia fructigena* (sexuelles Stadium)

Monilia laxa (asexuelles Stadium) = *Monilinia laxa* (sexuelles Stadium)

Monilia fructigena und *Monilia laxa* sind in Europa heimische Arten, die im Kern- und Steinobstbau verschiedene Schadbilder verursachen. *M. fructigena* kommt in der Regel an Steinobst vor. Aber beide Arten können sowohl an Steinobst, als auch an Kernobst vorkommen.

Schadbild

Die Triebspitzenmonilia ist sehr häufig bei Steinobst zu finden. Sie kommt vornehmlich an Weichseln (besonders an Schattenmorellen) und Marillen, seltener aber auch an Äpfeln vor. Blätter und Blüten an den Trieb- und Zweigspitzen in der Länge von ca. 20 bis 40 cm welken schlagartig, besonders bei nasskaltem Wetter zur Blütezeit. Sie verfärben sich braun bis grau und vertrocknen. An der Grenze zwischen gesundem und abgestorbenem Gewebe (Ästchen) treten häufig Gummitropfen aus.

Bedeutung

Durch Spitzendürre und Zweigsterben und daraus folgendem Gummifluss können beim Steinobst große Ernteverluste entstehen.

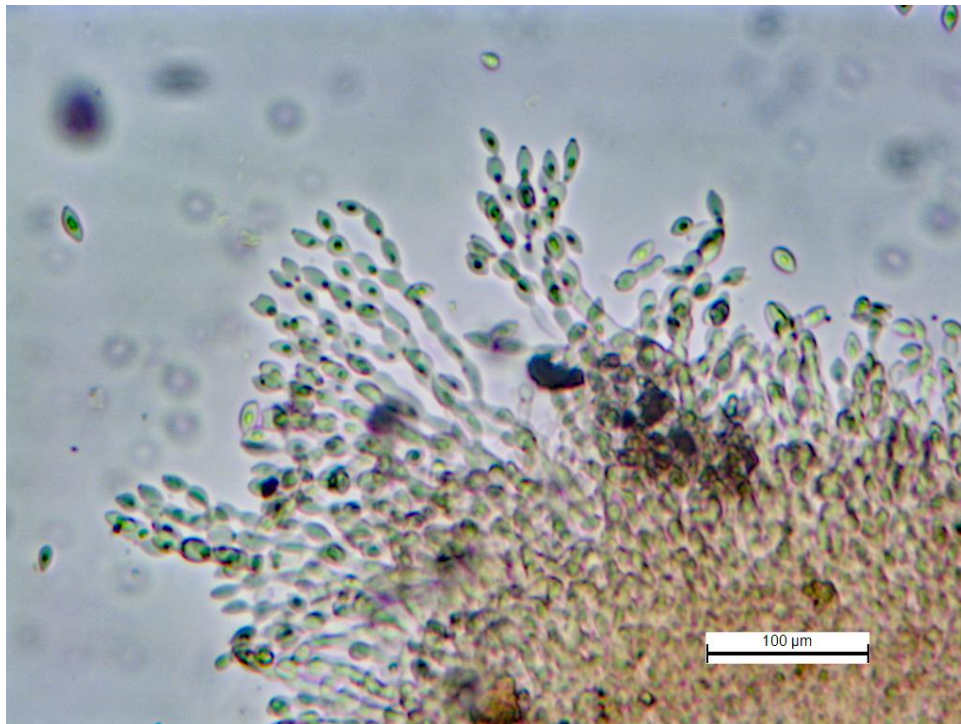






Krankheitserreger

Die Erreger überwintern in den erkrankten Zweigen oder auf Fruchtmumien in Form von Dauerkörpern. Zu Ende des Winters bilden sich Sporenlager, aus denen Konidien entlassen werden. Durch Insekten oder Wind werden diese auf die Blütenorgane verfrachtet. Die Infektion der Früchte erfolgt ausschließlich durch sich berührende Früchte oder über Wunden (feine Risse in der Fruchtschale genügen).



Konidien der Monilia

Gegenmaßnahmen

Befallene Triebspitzen vor der Blüte abschneiden (am besten nach der Ernte in der ersten Augushälfte) und zwar ungefähr 20 cm unterhalb der Grenze des abgestorbenen zum gesunden Holz. Also NICHT knapp unterhalb des Gummitropfens.

Fruchtmumien entfernen und vernichten.

Fungizidbehandlungen zur Blüte: 2-3 Behandlungen kurz vor und während der Blüte